



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 72.

Welzheim, Donnerstag den 9. Mai 1895.

29. Jahrgang.

Württemberg.

** Infolge der an den Seminaren zu Eßlingen, Nagold und Nürtingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung ist u. a. Kandidaten zur Verehrung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden:

Krauter, Jakob, von Oberschleichbach, O. A. Welzheim.

— In der Abgeordnetenkammer hat eine bemerkenswerte Verhandlung über die Umsturzvorlage stattgefunden. Das Abgeordnetenhaus nahm mit 56 gegen 24 Stimmen einen Antrag der Volkspartei an, die Regierung anzugehen, im Bundesrat darauf hinzuwirken, daß weder die Umsturzvorlage in der jetzigen Gestalt, noch jeder andere die freie Meinungsäußerung oder die Freiheit der Lehre, der Wissenschaft und der Kunst gefährdende Gesetzentwurf die Zustimmung des Bundesrats erhalte. Gegen den Antrag stimmten die Zentrumsfraktion und vier Mitglieder der Ritterbank. Die der Annahme des Antrags vorausgehende Debatte währte 3 Stunden.

Abgeordneter Lang begründet den volksparteilichen Antrag kurz. Die Umsturzvorlage sei geeignet, aus dem deutschen Volk ein Volk von Heuchlern und Denunzianten zu machen. Im Lande Schillers und Uhlands wiesen alle freigekünnten Männer eine derartige Vorlage mit Entrüstung zurück.

Kloß, Sozialist, befürwortete den Antrag der Volkspartei lebhaft.

Gröber verlas eine ablehnende Erklärung der Zentrumsfraktion und begründet dieselbe, indem er die Beschlüsse der Reichstagskommission verteidigte. Er schloß mit den Worten: Wissenschaft und Kunst müssen sich schweigend unter Gottes Gebot beugen.

Abg. Geß erklärte die Zustimmung der nationalliberalen „deutschen Partei“ zu dem volksparteilichen Antrag; auch die deutsche Partei halte es für ihre Pflicht, die geistige Freiheit zu verteidigen.

Abg. Haußmann, Volkspartei, trat energisch dem Abg. Gröber entgegen und übte eine vernichtende Kritik an der Haltung des Zentrums und den Beschlüssen der Reichstagskommission.

Die Ausführungen Gröbers zeigten das Bestreben, aus der mißlichen Lage, in welcher sich das Zentrum bei der Vorlage befindet, herauszukommen, allerdings in anderer Weise als seine Parteigenossen in Hessen. Herr Gröber hat auch nur diejenigen Bestimmungen hervorgekehrt, aus welchen er glaubte, in diesem hohen Haus Kapital schlagen zu können, er habe dies mit großer Dialektik gethan, und dabei, wie er es liebe, seine Ueberlegenheit

zur Schau getragen. Redner weist auf das Dehnbare hin, das in der Umsturzvorlage liegt und betont, man werde mit Strafgesetyparagraphen weder das Institut der Ehe noch der Monarchie schützen. Die beste Wurzel der Monarchie sei die Volkstümmlichkeit. Er rufe dem Zentrum zu: Drücken sie sich nicht um die Vorlage herum, wie um den heißen Brei! Eine total falsche Auffassung ist es, Ideen moralisch erdrücken zu wollen und doch mache er das Zentrum darauf aufmerksam, daß selbst Windthorst schon gesagt, unbestimmte Paragraphen helfen nichts. Weiter gegen Gröber polemisierend, zitiert der Redner eine ganze Reihe von Bibelstellen, mit denen er beweisen will, daß nicht einmal ein Apostel sich vor falschem Zeugnis bewahren konnte, geschweige denn ein gewöhnlicher Mensch. Schiller wäre zweifellos für seine „Räuber“ unter die Umsturzvorlage gefallen. Die Vorlage sollte ja bei ihrem Entstehen gegen den Uebelthäter von Lyon und seine Spießgesellen gerichtet sein, jetzt aber fasse sie alle anständigen Leute mit ein, Redner erläutert dann die parlamentarische Geschichte der Vorlage, aus welcher für ihn hervorgehe, daß unsere Regierung bei Einbringung der Vorlage auf dem Standpunkt der Kaltblütigkeit gestanden habe, aber großes Befremden habe es in der ganzen Bevölkerung hervorgerufen, daß ehe noch die Minister von Berlin zurückgekehrt, wo sie den Grafen Caprivi bei der Vorlage unterstützten, von der Nachricht ereilt wurden, daß Graf Caprivi entlassen sei. Das Zentrum spreche so gern davon, daß die Volkspartei die Vorfrucht der Sozialdemokratie sei, er halte die Nationalliberalen für die Vorfrucht der Volkspartei und als Vorfrucht des Nationalliberalismus werde sogar der Protestantismus bezeichnet. Die Regierung werde sich den Dank der Heimat und des deutschen Vaterlandes verdienen, wenn sie sich der Pflege der freien geistigen Entwicklung angelegen sein lasse und im Bundesrat gegen die Vorlage stimme. Gegen solche Umsturzgesetzgebung ist der Umsturz die einzige richtige Antwort. (Beifall.)

Abg. Schrempf erklärte, daß auch die Konservativen Württembergs von der Umsturzvorlage nichts wissen wollten und sich dem Antrag der Volkspartei anschließen.

Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht erklärte, der Bundesrat werde frühestens zwischen der zweiten und dritten Lesung in einen Meinungs-austausch eintreten. Wenn der Gesetzborschlag nach den Beschlüssen der Kommission angenommen würde, hätte die württembergische Regierung gewichtige Bedenken gegen die Zustimmung zu demselben. Eine weitere bindende

Erklärung könne er augenblicklich nicht geben. Die Erklärung des Landtags werde bei der Regierung volle Beachtung finden.

Auf einige Bemerkungen der Haußmann'schen Rede erwiderte der Minister noch: Die Ernennung und Entlassung des Reichskanzlers stehe ausschließlich dem Kaiser zu. Niemand habe sonst darein zu reden. Man solle die Rechte des Reichsoberhauptes achten, wenn man gegebenen Falles seine eigenen Rechte gewahrt sehen wolle.

— Der Stuttgarter Gemeinderat beschloß die Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen vom 1. Mai ab.

Cannstatt, 5. Mai. Die hiesige Stadt löste gestern für einen auf 4 Jahre verpachteten, auf dem linken Neckarufer gelegenen Kiesplatz im Meßgehalt von 1 Hektar 76 Ar die enorme Summe von beinahe 60 000 M. Dabei hat der Pächter die Verpflichtung übernommen, den Platz nach Ablauf der Pachtzeit wieder aufgefüllt an die Stadt zurückzugeben. Ein solcher Preis läßt sich nur erklären aus der bei Neubauten immer stärker in Anwendung kommenden Verwendung von Betonkies. Der Wagen Kies kostet hier gegenwärtig 5 M. 25 Pf.

Eßlingen, 6. Mai. Gestern nacht 1/2 10 Uhr legte sich der ledige 24jähr. Feilenbauer Füglerle von Meßingen auf die Eisenbahnschienen, so daß ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde. Der Grund war Eifersucht.

Ludwigsburg, 6. Mai. In letzter Nacht hat sich ein Soldat des hiesigen Dragonerregiments zwischen Ludwigsburg und Dörsch in einem dort befindlichen Garten an einem Baume erhängt. Die Beweggründe der That sind noch unbekannt.

Göppingen, 2. Mai. Die bürgerl. Kollegien beschlossen die Aufhebung des Schulgelds an den Volksschulen.

Nottweil, 4. Mai. Die schon längere Zeit geisteschwache Ehefrau des Bauern Gregor Maier in Hochwald, Gemeindebezirks Nottweil hat sich in ihrer Scheuer erhängt.

Schwenningen, 7. Mai. Der Brandstifter der in letzter Zeit hier verübten Brände ist heute, nachdem er schon wieder in vergangener Nacht einen Brand gelegt, in der Person des 18 Jahre alten Johannes Schlenker, Kaufmannslehrling entdeckt worden. Das noch kleine, mit Petroleum an einem Schindelgiebel gelegte Feuer konnte gelöscht werden und eine in der Nachbarschaft sofort vorgenommene Hausausfuchung führte zur Entdeckung des Thäters, dessen Hände, Kleider und Streichholzschachtel stark nach Petroleum rochen. Der Thäter ist teilweise geständig.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 6. Mai. Ein Liebespaar von 16 und 18 Jahren wollte im Durlacher Wald gemeinsam den Tod suchen. Der junge Mann gab seiner Geliebten einen lebensgefährlichen Dolchstoß in die linke Brust, brachte sie dann aber auf das Bitten der Jammernben ins städtische Krankenhaus. Der Täter ist verhaftet.

Bunzlau, 2. Mai. Als heute morgen der Buchdruckereilehrling Zeige in der hies. Fernbachschen Druckerei bei der neuen Druckmaschine beschäftigt war, kam er mit der linken Hand zwischen zwei große Walzen, die nur wenige Centimeter auseinander stehen. Binnen einiger Augenblicke war fast der ganze Arm eingedreht, und trotzdem die Maschine unmittelbar darauf zum Stehen gebracht wurde, hat der 17jährige junge Mensch schreckliche Verletzungen davongetragen. Das Fleisch war bis auf die Knochen von Arm und Hand losgetrennt und hing teilweise in Fetzen herunter. Schließlich mußten, um den Schwerverletzten zu befreien, die Walzen zurückgedreht werden, wodurch derselbe fast die ganze Dual noch einmal durchzumachen hatte.

Posen, 5. Mai. Aus verschiedenen Gegenden des russischen Gouvernements Jaroslaw kommen Meldungen über bedeutende durch Ueberschwemmungen angerichtete Schäden. In der Hauptstadt Jaroslaw steht die Vorstadt Twerizh vollständig unter Wasser. An der Mündung des Kotoroffl riß das Wasser 31 Barken und 6 Dampfer mit sich fort. Eine große Anzahl Menschen ist ertrunken.

Grossen, 3. Mai. Das Dorf Pommerzig, das größte im Kreise Grossen, ist gestern durch eine Feuersbrunst zum größten Teil zerstört worden. Bei starkem Nordwestwind brannten in 2 Stunden 65 Wohngebäude und über 150 Scheunen und Ställe nieder; auch viel Vieh ist verbrannt. Einige Personen erlitten Brandwunden. Das Pfarr- und das Schulhaus konnten nur mit Mühe erhalten werden. Den meisten Leuten ist alles verbrannt, da sie bei Ausbruch des Feuers auf dem Felde waren. Das Feuer soll durch das Spielen von Kindern mit Zündhölzern entstanden sein.

Handel und Verkehr.

Hall, 4. Mai. (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 20 000 Rgr. Wir notieren per 100 Rgr.: Weizen 14,40—14,60 M. Kernen 14,80—15 M., Dinkel 10,60 M., Roggen 10,80—11,00 M.

Hall, 4. Mai. (Milchschweinemarkt.) Zufuhr etwa 500 Stück, welche bei steigenden Preisen fast sämtlich das Paar zu 24—36 M. verkauft wurden.

Das Rätsel einer Nacht.

Criminal-Roman. Nach den Aufzeichnungen eines Detektivs.

Von Gebh. Schäpler-Perasini.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja,“ kam es schwer aus dem Munde Franziska's, „ich hatte es vor. „Aber wie ich jedes Wort hörte, wie ich es greifbar vor den Augen hatte, daß jede Hoffnung auf ein ferneres Glück mir entchwand, da war es wie eine Lähmung über mich gekommen. Ich stützte mich gegen den dünnen Stamm eines Baumes. Krampfhaft hielt ich die Waffe fest. Das wilde Weh schien mir das Herz abzudrücken. Da stürzte mein Gatte davon, hinaus aus dem Garten.“

„Er ging wirklich und Anna Burger blieb zurück?“ rief der Amtmann dazwischen. „Bedenken Sie wohl, daß Ihr Gatte frei von Schuld ist nach diesem Bekenntnis!“

Mün., 7. Mai. In der „Schwäb. Tagw.“ werden die Sozialdemokraten des 14. Wahlkreises aufgefordert, in der Stichwahl Mann für Mann für den demokratischen Kandidaten Hähne zu stimmen, trotzdem der Sozialdemokratie „die politische Parteilichkeit des Hrn. Hans Hähne in hohem Grade unsympathisch“ sei. Hähne sei „ein in der Wolle gefärbter Großbourgeois“ und habe seinerzeit im Reichstag in der Kommission zur Revision der Gewerbeordnung „besser für die Fabrikanten als für die Arbeiter gesorgt“. (Da muß er ja eine große Freude an den Stimmen der Sozi haben.) „Die Sozialdemokraten stimmen“, so heißt es weiter, „nicht aus Furcht vor dem Umsturzgesetz für Hähne, nicht aus Liebe zu ihm und zur Volkspartei, sondern aus Haß gegen die Parteien der Lüge, der Fälschung, der Niedertracht, der Gewaltthätigkeit und der Volksbedrückung.“

Deutschland.

Berlin. (Die Antwort Japans.) Gestern hatte der Kaiser eine Konferenz mit Hohenlohe und Marschall. Dieselbe war offenbar durch die gestern eingetroffene Antwort Japans auf die Vorstellungen Deutschland, Frankreichs und Rußlands veranlaßt. Die Antwort befriedigt die Mächte noch nicht; sie bietet aber eine Unterlage für weitere Verhandlungen. Japan verzichtet auf die Besitzergreifung in der Mandchurie und auf den Besitz der Halbinsel Liaotung, besteht aber auf Port Arthur.

Berlin, 7. Mai. Generaloberst Pape ist heute früh an Altersschwäche gestorben.

Berlin, 7. Mai. Die Nationalliberalen des Reichstags beschloßen, die Umsturzvorlage in der Kommissionsfassung abzulehnen, dagegen besondere Anträge zu stellen, um den ursprünglichen Charakter der Vorlage wieder herzustellen.

Berlin, 7. Mai. Die Zentrumsfraktion des Reichstags beschloß, der Umsturzvorlage gegenüber eine abwartende Stellung einzunehmen.

Breslau, 5. Mai. Die Petition der hiesigen Studentenschaft gegen die Umsturzvorlage ist samt den Listen der Unterzeichner auf telegraphische Verfügung des Ministers beschlagnahmt worden.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Der Kaiser hat dem Panzerschiff „Kaiser“ sein Bildnis zum Geschenk gemacht. Das Panzerschiff ging heute nachmittag nach China in See.

Braunsberg, 7. Mai. Die „Ermländische Zeitung“ meldet, kürzlich wurde der Artillerist Julius Tiz, ein Arbeitersohn aus Wormditt, in der Garnison Königsberg standrechtlich erschossen. Tiz, der verschiedentlich fahnenflüchtig gewesen, hatte seinen Vorgesetzten ermordet.

Frankfurt, 7. Mai. Dem Frankf. Generalanzeiger zufolge fuhr heute früh im Bahnhof Soden eine von Höchst kommende Maschine in einen vollbesetzten Arbeiterzug. Ein Packwagen wurde aus dem Geleise geworfen, 7 Personen leicht verletzt. Die Schuld trifft den Führer der Maschine, der zu schnell fuhr.

Leipzig, 4. Mai. Die Mutter des in Marokko ermordeten Leipzigers Kochstroh fordert 100 000 M., die Firma Weinkert und Enke 68 000 M. Entschädigung.

Freiburg, 4. Mai. Bekanntlich sah sich der Stadtrat von Freiburg im Januar ds. Jz. genötigt, zur Beschaffung billigeren Fleisches gegenüber den übertriebenen Preisen der Innungsmetzger eigene städtische Verkaufsstellen einzurichten. In diesen drei Verkaufsstellen wurden nach der jetzt dem Stadtrat vorliegenden Abrechnung in der Zeit vom 24. Januar bis 14. Febr. d. J., also in 3 Wochen 1121 M. 53 Pfg. Gewinn erzielt. Es ist das der schlagendste Beweis, welchen erorbitanten Gewinn die Metzger einstreichen, deren

Profit doch bedeutend höher ist, als bei Einrichtungen, die dazu getroffen werden, keinen Gewinn zu erzielen, sondern zu verbilligen. Wie die Metzger glebt es aber auch noch andere Gewerbe, die durch Innungsbildungen wucherliche Preistreibereien kultivieren.

Ausland.

Pistyan, 5. Mai. Mit dem heutigen Mittagseilzuge ist J. K. S. Prinzessin Pauline von Württemberg in Begleitung der Hofdame Fr. v. Riedel, des Oberstabsarztes Dr. Baumgärtner und des Gefolges zu mehrwöchentlichem Kurgebrauche im Bade Pistyan angelangt. Bei der Bahnstation war kein offizieller Empfang; deshalb erschien nur die Badeverwaltung, mit dem Badekommissär und Oberstuhlrichter v. Korontaly an der Spitze, ferner Gendarmerieoberst v. Lutacs und der Badepächter Winter. Letzterer begrüßte die Prinzessin ehrfurchtsvoll und überreichte ein prachtvolles Bouquet. Die Prinzessin gab in herzlichen Worten ihrer Freude Ausdruck. Die Franzens-Villa, wo die Prinzessin Absteigequartier nahm, wurde seitens der Badepachtung prachtvoll dekoriert und mit den ungarischen und württembergischen Landesfarben besetzt.

Gattowitz, 6. Mai. In dem österreichischen Dorfe Przejinka, wo in der vergangenen Woche bereits 65 Besitzungen eingäschert wurden, sind heute früh wiederum mehrere Gebäude abgebrannt.

Genf, 6. Mai. Karl Vogt ist gestern nachmittag hier gestorben.

Petersburg, 6. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ meldet: Die japanische Regierung verpflichtete sich, infolge der freundschaftlichen Ratschläge Rußlands, Frankreichs und Deutschlands auf den definitiven Besitz der Halbinsel Joeng-Tien zu verzichten.

— Das Kontrollkomitee der sibirischen Eisenbahnen hat nun die Höhe der bei dem Bau begangenen Unterschleife festgestellt. Dieselben betragen über 15 Mill. Rubel. Der Chefingenieur Aboduroff und der Bauleiter der Hauptstrecke, Podruskij, wurden aus dem Dienste entlassen. Chef des technischen Departements, Ingenieur Smirnow, hat sich erschossen.

Paris, 5. Mai. Die Pariser Ausgabe des „Gerald“ meldet als verbürgt, Rußland habe in Berlin Erklärungen abgegeben, wonach es entschlossen sei, Japan gegenüber, falls es nicht nachgebe, zur Kriegserklärung zu schreiten. — Dagegen hat der Vertreter Japans in Paris einem Mitarbeiter des Pariser „Figaro“ versichert, daß Japan sicher es nicht zu einer kriegerischen Aktion gegen irgend eine europäische Macht kommen lassen werde.

Madrid, 6. Mai. Der Ministerrat beschäftigte sich gestern abend mit dem Vertrag von Simonoseki. Man glaubt, Spanien werde sich den von Deutschland, Frankreich und Rußland gegen den Vertrag unternommenen Schritten anschließen. (Die Spanier kommen etwas spät.)

Madrid, 5. Mai. Einer Depesche aus Havana zufolge nimmt die Entmutigung unter den Aufständischen zu, von denen sich zahlreiche unterwerfen. Es mangelt ihnen an Munition.

Hongkong, 5. Mai. Die Lage auf Formosa ist ernst. Die Mannschaften der ausländischen Kriegsschiffe sind in Kowloon gelandet, um die fremden Ortsansässigen zu schützen. Die britischen Matrosen patrouillieren im Hafen von Tacao in bewaffneten Booten. Die Schwarzflaggen sind sehr unruhig. Es werden ernste Unruhestörungen befürchtet.

Yokohama, 6. Mai. Die geheimen Räte und obersten Beamten sind zu einer am 7. d. Mts. im Hauptquartier in Kioto stattfindenden Versammlung berufen worden.

„Ja, er ging!“ sprach Franziska fest. „Ich will auch nicht um einen Zoll mehr von der Wahrheit abweichen.“

„Welter!“
„Als ich seine Schritte in der Nacht verhallen hörte, wich plötzlich auch die Lähmung von mir. Ich schnellte empor. Einen Schritt von mir entfernt stand Anna Burger, in diesem Augenblick vom Mond beleuchtet. Sie drückte die Hände auf das Herz und schrie dann plötzlich auf: „Ich liebe ihn noch, ich kann nicht von ihm lassen! Mein Gott, helfe mir aus dieser Not!“

„Nicht trafen diese Worte wie Pfeile,“ fuhr Franziska in ihrer Erzählung weiter fort. „Ich riß halb besinnungslos die Büsche auseinander und stürzte auf Anna zu. In diesem Augenblick wollte ich sie töten. Sie hatte einen leichten Schrei ausgestoßen. Dann erkannte sie mich.“

„Was wollen Sie?“ rief sie und suchte in das Haus zu entfliehen.

Aber ich hatte sie bei den Schultern in wahnfinniger Erregung gefaßt. Ich schlug sie in's Gesicht, ich zerriß ihr das Kleid, ich hätte die Waffe in diesem Augenblick gegen sie gerichtet, wenn sie mir nicht den Arm gewaltsam zur Seite geschlagen hätte. Dabet war mir der Revolver entfallen.“

„Er war Ihnen — entfallen?“ fragte der Richter mit ungläubigem Lächeln.

„Ja; beim allmächtigen Gott schwöre ich's, ich habe von da an die Waffe nicht mehr gesehen, nicht mehr in die Hand genommen!“ rief Franziska.

Der Amtmann, wie auch Valder durften keinen Wert auf eine solche Aeußerung legen.

Fast jeder Schuldige schwört und beteuert, unschuldig zu sein.

Hier galt es nur, Beweise zu erbringen.

„Fahren Sie immerhin fort. Was geschah weiter?“

„Ich weiß nicht mehr die Worte zu nennen, mit denen ich Anna Burger überschüttete. Meine Wut kannte keine Grenzen. Mit keuchender Brust, aber wortlos hatte die Angegriffene sich verhalten. Als ich sie endlich eine feile Dirne, ein ehrloses Geschöpf nannte, veränderte

sich ihr Wesen mit einem Mal. Sie griff mich an, warf mich auf die Kniee in den Sand und hielt mich fest.“

„Ehrlos nennst Du mich!“ rief sie mit einer schrecklichen Stimme. „Wer hat mich ehrlos gemacht? O, ich habe Unmenschliches erduldet, ich habe den Mann, welchen ich liebe, an die grausamste Pflicht gemahnt, ich wollte ihm entsagen, ja, ich hätte morgen die Stadt verlassen, damit er mich nicht mehr sände. Nun aber hat man mich zum wilden Thiere gemacht. Ich gehe — ich gehe, aber mit ihm, mit Deinem Gatten, der mich liebt, den ich wieder liebe!“

„Das wirst Du nicht!“ schrie ich auf.

„Ja, ich thue es!“ antwortete sie mir.

„Eher töte ich Dich!“

Aber ihre Hände hielten mich fest, drückten mich nieder.

Aus Anna Burger war ein rasendes Weib geworden. Ich selbst war schuld daran, jetzt aber erfaßte mich plötzlich der Schrecken. So hatte ich nie ein Weib gesehen. Der Wahnsinn schien sie gepackt zu haben. Nun dachte ich selbst an Flucht und es gelang mir, auf die Füße zu springen.

Ich sah keinen Weg, planlos brach ich durch die Büsche, wobei mein Kleid hängen blieb, ohne daß ich dies beachtete. Schließlich fand ich doch das Gartenthor und stürmte wie gehezt davon. Ich erinnere mich, in dem Augenblick, da ich in das Stadthor einbog, einen fernen Schuß vernommen zu haben. Aber ich achtete nicht darauf.

Meine Gedanken waren noch wirr, ungeordnet; ich strebte nur nach Hause. Daß ich dort ankam, noch immer in furchtbarster Erregung, ist wohl erklärlich.

Auf der Treppe traf ich mit meinem Gatten zusammen.

Er kam aus seinen Zimmern und blickte mich verächtlich an.

Dadurch wurde ich wieder an die Ursache meiner heutigen Demüthigung erinnert. Ich eilte an das Bett meines Kindes. Allmählich hatten sich meine Gedanken wieder gesammelt. Wie ich mich über das kleine Wesen, das ein-

zige Band, welches unsere Ehe noch zusammenhielt, beugte schrie ich gellend auf.

Das Kind war tot. Gleich darauf trat mein Gatte ein. Es fielen bittere Worte. Ich sagte ihm, daß ich um Alles wisse, daß ich ihn belauschte und wollte wissen, was nun geschehe.

„Wir trennen uns!“ rief er.

Ich aber lachte voll Wut und Zorn hinaus.

„Wir werden ja sehen!“ rief ich.

„Das ist bei Gott die volle Wahrheit!“ schloß Franziska. „Ich weiß es, ein entsetzlicher Zufall zieht die Ketten immer enger um mich, und doch kann ich nichts thun, als immer rufen: Ich habe die That nicht begangen, so wenig wie Volten.“

Erschöpft schwieg Franziska. Der Amtmann wußte nicht recht, was er von diesen Worten zu halten hatte.

„Wir werden ja sehen!“ riefen Sie dem Gatten zu,“ sagte er. „Was meinten Sie damit? Doch nur, daß sein Vorhaben, sich von Ihnen zu trennen, ihm eine bittere Enttäuschung bringen mußte, da Anna Burger tot war?“

„Nein, nein!“ keuchte Franziska. „Wie konnte ich von ihrem Tod wissen? Ich wollte am nächsten Morgen öffentlich Anna Burger anklagen und auf deren Stadtverweis dringen.“

„Nun sagen Sie uns aber auch, aus welchem Grund schwiegen Sie denn, als Ihr Gatte, den Sie doch unschuldig wußten, verhaftet wurde? Das ist doch zum Mindesten sehr sonderbar!“

„Ich weiß, auch dies gereicht mir zum Verderben. Ich schwieg, weil ich anfänglich nur an eine vorübergehende Gast dachte, dann aber konnte ich, wenn ich sprach, nicht anders, als ein schlechtes Licht auf mich werfen. Das wollte ich vermeiden.“

„Aber in solch' wichtigem Fall dürfen doch solche Bedenklichkeiten nicht in die Waagschale fallen. Sie hatten andere Gründe.“

„Ja,“ stieß Franziska mit zuckender Lippe hervor, „ich schwieg, weil ich, trotz des Todes der Anna Burger, nun meinen Gatten haßte! Möchte er leiden!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Am Samstag den 11. Mai von morgens 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus ein **Steuereinzug**

gehalten. Die Restanten werden dringend ersucht, die Steuer und den Brandschaden pro 1894/95 unfehlbar zu entrichten. **Stabspflege.**

Revier Welzheim.

Beugholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. Mai, vormittags 9 Uhr,

im „Lamm“ in Welzheim aus dem Staatswald Silberteich, Schwarzengehren, Brantweinschlag, hintere Kofweid, vorderer Göckeler und vom Scheidholz der Hutten Schmalenberg und Welzheim.

Rm.: 18 buchene Scheiter, 30 dto. Prügel, 87 dto. Anbruch, 2 aspene Koller, 7 dto. Anbruch, 18 Nadelholz-Scheiter, 48 dto. Prügel, 43 dto. Koller, 434 dto. Anbruch.

Revier Murrhardt.

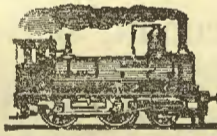
Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Mai, vormittags 9 Uhr,

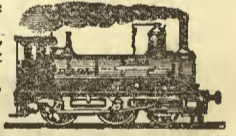
in der „Krone“ in Fornsbach aus dem Staatswald Garnersberg 1. 2. 6., Hornberg 19. 20., Notenhühl 7. 9.

Rm.: 129 buchene Scheiter, 112 dto. Prügel und Anbruch, 40 Nadelholz-Scheiter, 402 dto. Prügel und Anbruch.

Lieferung von Lokomotivsand.



Die Angebote auf Lieferung von 600 cbm reinem, quarzigem Remssand auf eine kettebige Station der Remsbahn soll längstens



Dienstag den 14. Mai morgens 9 Uhr

bei unterzeichneter Stelle, bei welcher auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, entgegen genommen werden.

Bis Ende August muß die Lieferung des Sandes beendet sein.

Den Angeboten mit Angabe des Preises für den Kubikmeter sind gut in Säckchen verpackt und gehörig bezeichnete Sandmuster beizulegen.

Schorndorf, 7. Mai 1895.

R. G.-Betriebsbauamt.
Camerer.

Kaisersbach.

Hofguts-Verkauf.



Gottfried Eisenmann, Bauer in Ebersberg, Gde.-Bez. Kaisersbach will sein Hofgut, bestehend aus Wohnhaus und Scheuer und 10 Morgen Güter mit ca. 60 tragbaren

Obstbäumen, aus freier Hand verkaufen. Das Gut kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf hierüber abgeschlossen werden.

Nähere Auskunft erteilt

Schultheiß Berner.

Welzheim.
Sehr schönen rheinischen
Sauframen
empfiehlt
Karl Nisi.

Bruteier

von Truthennen, per Stück
20 Pfennig, kann abgeben
Seiker, Niederhedeuhof.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein

Lieferant zahlreicher Apotheken,
sowie staatlicher und städtischer
Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen,

* zu M. 2.— pr. Fl.
** " " 2.50 " "
*** " " 3.— " "
**** " " 3.50 " "

Verkauf in 1/2 u. 1/4 Flaschen.
Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Alleinige Niederlage fürs.

Welzheim: G. Gohly, Conditor.

La Limburger

Käse,

schnittreif, per Pfund 35 Pfg.,
bei mehr Abnahme billiger, bei
A. Reiber
im Gasthaus zum grünen Baum,
Rudersberg.

Wer hustet nehme
die
rühmlichst bewährten und stets
zuverlässigen
KAISER'S
Brust-Caramellen

(wohlschmeckendes Bonbon)
Helfen sicher bei **Husten,**
Heiserkeit, Brust-Katarrh
& Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste
als einzig bestes und billigstes
anerkannt.

In Pak. à 25 St. erhältlich
bei G. Gohly, Welzheim;
C. Schäffer, Rudersberg;
H. Müller, Alldorf.

Maß- & Freßpulver
für Schweine.

Erregt Freßlust, verhindert Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und schützt vor vielen Krankheiten. Pr. Schachtel à 50 St. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Geo Döher's chem. Fabrik
Frankfurt a. M.

3 goldene und 1 silb. Med.
Niederlagen: In den Apotheken
in Welzheim und in Rudersberg.

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse Hamburg.

Nächsten Sonntag den 12. Mai nachmittags 1/2 2 Uhr
findet im Gasthaus zum „Löwen“ dahier eine **Verammlung**
statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Tagessordnung: 1) Rechenschaftsbericht vom Jahre
1894. 2) Aufnahme neuer Mitglieder. 3) Aufnahme von Frauen
in unsere Sterbekasse.

Beitrag pro Monat 25 Pfg. Auszahlung in einem Sterbefall
130 Mark. D. A.

Welzheim.

Cretonne, Satins,
bedruckte **Baumwollflanelle,**
Zitz, Zeuglen, Blandruck

empfiehlt in großer Auswahl bei billigen Preisen.

Max Lohß Ss.

Brantkränze, Hochzeits-Süßigkeiten
sowie

Trauer-Kränze, Trauer-Bouquets
und fertige **Sterbkleider**

empfiehlt in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fr. Schwarz, neben der Kirche, Rudersberg.

Welzheim.

Kleesamen

ist wieder zu haben bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

Kleiderstoffe

in uni, carriert und gestreift, baumwollen,
halbwollen und reinwollen,

Schwarze Cachemires,
Fantasiestoffe,

Atlas, Sammt, Borten und Litzen, Knöpfe
in reicher Auswahl bei

H. Brinz, Murrhardt.

Carl Giller, Rudersberg

empfiehlt:

Tragbalken

pr. 100 Kilo Mk. 10.80,

Portlandement, Cannstatter Baugyps, Gypserröhren,
Draht, Drahtstifte,

Farben

trocken und in Öl abgerieben.

Welzheim.

Stroh-Hüte

neu eingetroffen in großer Auswahl.

Eine Partie ältere verkauft, um damit zu
räumen, besonders billig.

Max Lohss W.

Welzheim. Wohnungs- Veränderung.

Unterzeichnete ist von heute an
bei Herrn Dreher Weller bei
der Kleinkinderschule in Wohnung
und hält sich bestens empfohlen.
Den 8. Mai 1895.

Gebamme Luise Schüle.

Gausmannsweiler.
Schöne blühende

Pensées

pr. Stück zu 2 1/2 Pfg., sowie
Geranien u. Fuchsien,
junge Pflanzen, schon von 8 St.
an per Stück sind abzugeben.

A. Ellinger'sche Gärtnerei.
G. Deck, Gärtner.

Achtfach prämiirt.

Inhoffen's

Java-Kaffee

Anerkannt wohlschmeckendster und
im Gebrauche billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät
der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und größte Dampf-
kaffeebrennerei in Bonn.

Preise
85, 90, 95 u. 100 Pfg.

per 1/2 Pfd.-Packt,
Zu haben in
Welzheim b. G. Gohly.
Lorch b. F. F. Meyer.
Blüderhausen b. Chr. Rodenhäuser.

● **Lilienmilchseife** ●
von **Bergmann & Co., Berlin**
und **Frankfurt a. M.**

Aelteste allein ächte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt
und von ausgezeichnetem Aroma
ist zur Herstellung und Erhaltung
eines zarten blendendweißen
Teints unerlässlich. Bestes Mittel
gegen Sommersprossen.
Vorrätig: Stück 50 St bei Apotheker
W. Bilfinger.

Guten

Badsteinkäs,

bei Laibchen per Pfund 35 Pfg.,
empfiehlt

Adolf Berghemer.

Ein jüngerer tüchtiger

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung
bei

Fr. Ellinger, Glasermstr.

Reichenhof.

Wegen Unglücksfall suche zu
sofortigem Eintritt einen

Anecht

zu Pferden.

Michael Fritsch.